

einheitlichen M. entstand bereits in der Antike, insbesondere in der griechischen Stoa, und ist seither ein wesentliches Element des —> *Humanismus*. In der Geschichte des philosophischen, religiösen und sozialtheoretischen Denkens wurde M. verschieden interpretiert und begründet, wie etwa: gemeinsamer Ursprung der M., Gleichheit aller Menschen vor Gott u. a. Ihre höchste Entwicklungsstufe erlangt die Auffassung von der Einheit der M. im sozialistischen Humanismus. Diese gründet sich auf den modernen wissenschaftlichen Erkenntnisstand über die Entstehung des Menschen und der Gesellschaft, über die biologische Gleichwertigkeit aller Menschenrassen, über die Einheit der gesellschaftlichen Entwicklung der M. in ihrer objektiven Gesetzmäßigkeit, die trotz aller Mannigfaltigkeit des Geschichtsprozesses allmählich zur Herausbildung gemeinsamer, miteinander verflochtener Existenz- und Entwicklungsbedingungen der M. und gemeinsamer Interessen führt und in der fernen Perspektive auch den Weg zu einer Verschmelzung der Rassen, Völker und Nationen ebnet wird. Dementsprechend geht der sozialistische Humanismus von der prinzipiellen Gleichberechtigung und Achtung aller Menschenrassen, Völker und Nationen aus. Er sieht in den schöpferischen Kulturleistungen aller Völker eine Verkörperung der Wesenskräfte der Menschengattung und begründet eine Politik des gleichberechtigten Austausches und der wechselseitigen Bereicherung der Kulturen aller Völker. Während die M. in den vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen sich weitgehend in relativ isolierten Regionen der Erde entwickelte, führten mit der Herausbildung des —* *Kapitalismus* die Entstehung des Weltmarktes und die zunehmende Internationalisierung der —> *Produktivkräfte*, der Wirtschaft, der Wissenschaft und

Technik dazu, daß ein immer dichter werdendes Netz ökonomischer, politischer, kultureller, wissenschaftlich-technischer und kommunikativer Beziehungen und Abhängigkeiten eine wachsende reale gesellschaftliche Einheit der M. schafft. Diese Einheit ist allerdings noch durch antagonistische Widersprüche charakterisiert, denn die M. ist im Kapitalismus in antagonistische Klassen gespalten. Auf der Grundlage der sozialistischen Gesellschaft und vor allem im Rahmen des sozialistischen Weltsystems setzt sich die Tendenz zur Einheit der M. verstärkt und in neuer Qualität fort, denn hier verliert sie den antagonistischen Charakter. In der Gegenwart existiert die M. entsprechend dem Inhalt der modernen Epoche (—> *Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus*) vor allem in den beiden entgegengesetzten —> *Gesellschaftsordnungen* des Sozialismus und des Kapitalismus. Darüber hinaus befindet sich ein großer Teil der M. in den Entwicklungsländern in einem Prozeß rascher gesellschaftlicher Veränderungen, die überwiegend eine kapitalistische, z. T. auch eine sozialistische Orientierung besitzen. Die reale gesellschaftliche Einheit der M. wird gegenwärtig vor allem durch das Geflecht wechselseitiger Beziehungen und Abhängigkeiten dieser Weltsysteme bestimmt. Die gemeinsamen Existenz- und Entwicklungsbedingungen der heutigen M. sind durch die globalen Probleme geprägt, in erster Linie durch die von aggressiven Kräften des —* *Imperialismus* ausgehende Gefahr der Vernichtung der M. in einem thermonuklearen Krieg, die Gefährdung der natürlichen Umwelt, die tiefe Kluft zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern, die Armut und den Hunger eines großen Teils der M. Der —> *Sozialismus* nimmt durch seine konstruktive Friedenspolitik und